



Matthias Rexroth (vorne, Mitte) und der Paulussingkreis haben sich bei dem gemeinsamen Konzert gut ergänzt.

Foto: Christian Mateja

# Händel ist das Band, das alles zusammenhält

**Kornwestheim** In der Martinskirche hat der Paulussingkreis mit Altus Matthias Rexroth ein Konzert gegeben. *Von Yannik Buhl*

Es ist ein sehr andächtiges Jubilieren, welches das Publikum in der Martinskirche an diesem Sonntagnachmittag vernimmt. Es ist kein gewöhnlicher Sonntag im Kirchenkalender, es ist der Sonntag „Jubilate“. Zu diesem Anlass hat der Paulussingkreis ein Konzert ausgerichtet, Titel: „Singet, jubiliert!“. Damit schließt der Titel des Konzerts auch den kommenden Sonntag ein, im Kirchenkalender „Cantate“ genannt.

Das Programm umfasst zwei Seiten und die Musik von gleich elf verschiedenen Komponisten – darunter Namen wie Händel, Beethoven, Vivaldi und Tschaikowsky. Fürs Konzert hat sich der Paulussingkreis ein weiteres Mal der Unterstützung von Matthias Rexroth versichert, ein interna-

tional gefragter Altus – lateinisch für hoch. Er ist somit ein Sänger, der mit seiner Stimme deutlich höher kommt als ein Tenor. Neben Rexroth und dem Paulussingkreis musizieren ein Streichquartett sowie Caroline Oestreich an der Orgel.

Gemeinsam starten Streicher und Orgel in den Abend – mit der Ouvertüre zu „Samson“, einem biblischen Oratorium von Georg Friedrich Händel. „Die werden nur sehr selten gespielt“, erklärt Burkhard Zeh, der Leiter des Paulussingkreises und Organist des Konzerts. Es handle sich dabei um Geschichten aus dem Alten Testament, „sehr theatralisch, manchmal auch sehr blutrünstig“. Schon Orgel und Streicher im Zusammenspiel sind eine Klasse für sich.

Das Konzert kommt ganz ohne Zwi-

schensworte aus. Nur bei zwei Liedern liest Pfarrer Dieter Haug vom Paulussingkreis zuvor den Text vor, da er einmal auf Latein geschrieben ist und einmal durch den Gesang nur schwer verständlich. Etwa bei dem Text von „Gott, deine Güte reicht so weit die Wolken gehen“ von Christian Fürchtegott Gellert, mit Musik von Carl Philipp Emanuel Bach. Rexroths Stimme harmoniert wunderbar mit dem Orgelspiel von Caroline Oestreich.

Immer wieder aufs Neue überrascht die Kombination der Musizierenden. Genau das macht den Reiz des Nachmittags aus. Mal singt der Altus zur Musik der Streicher, ein anderes Mal singt die Organistin Caroline Oestreich ein Solo zu einem Stück von Heinrich Schütz. Der Paulussingkreis singt mal für sich, mal mit Matthias Rexroth, mal mit dem Streichquartett. Das Solo des Streichquartetts zu Vivaldis Sonata a Quattro „Al Santo Sepolcro“ ist so mitreißend, dass Matthias Rexroth in der ersten Reihe

jede Note mit Gesten und einem seligen Lächeln nachvollzieht.

Auch das Tempo der Lieder ist sehr unterschiedlich. Es reicht von ruhigen Stücken wie „Gebet“ von Hugo Wolf oder „Vater Unser“ von Peter Cornelius bis hin zu lebhaften wie Händels Ouvertüre oder das „Rondo grazioso C-Dur“ von Johann Christian Bach. Krönender Abschluss ist wieder Händel, wieder mit einer Arie aus „Samson“, diesmal für Altus und Chor.

Es ist ein andächtiges Konzert. Der Künstler Mühe wird vom Publikum mit nicht enden wollendem Applaus belohnt. Matthias Rexroth fand das gemeinsame Konzert denn auch „wunderbar“. Eine besondere Herausforderung seien die Stücke von Heinrich Schütz gewesen, „sehr schwer zu singen“. Vivaldi hingegen „das Eingängigste“. Man habe versucht, einen Bogen zu spannen von der Renaissance bis in die Neuzeit. „Und Händel ist das Band, das alles zusammenhält“, sagt Rexroth.